

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernichschen Buchdruckeret.

Sonnabend,

No. 89.

6. November 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Den 7. November 1841.

St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Brieske.

Lieder. B. d. Pr. No. 351. Hoffen will ich.

Zur Vesper. Erster Psalm. Kommt ihr.

Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 150. Dich seh' ich. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 255. Ach, wenn werd'. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 261. Erbarm dich. B. 1. 2.

Comm. No. 136. Dank, ewig.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 192. B. 1 — 8.

No. 212. B. 1 — 3.

N. d. Pr. No. 363. B. 7 — 9.

Neust. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 148.

B. d. Pr. No. 250.

N. d. Pr. No. 253. B. 8.

Comm. No. 133.

Nachmittag: Herr Prediger Zebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 222. B. 1 — 9.

N. d. Pr. No. 222. B. 10. 11.

St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 25.

B. d. Pr. No. 356.

N. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

Comm. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 238. und No. 355. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 355. B. 8. 9.

Heil. Leichnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krieske.

Lieder. B. d. Lit. No. 309.

B. d. Pr. No. 334.

N. d. Pr. No. 319. B. 8 — 10.

Comm. No. 130.

Nachmittag: Herr Pred. = Amts = Rand. Bahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 309. und No. 263.

N. d. Pr. No. 242.

B. Schl. No. 200.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslied. No. 17. Wir Menschen. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 268. Du liebst. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 17. B. 5.

Der Befehrte.

Ich träumt' es mir von Jugend auf
Gar süß und wunderschön,
Dem eignen werthen Lebenslauf
Einmal gedruckt zu sehn
Und mich gekannt von Groß und Klein,
Mit einem Wort: berühmt zu sein.

Welch' schönes Ding, so dacht' ich dann —
Ist's mit dem Ruhme doch!
Man ehrt den wahrhaft großen Mann
Nach tausend Jahren noch,
Es welkt und fällt wol manch' Geschlecht,
Doch bleibt der Größe stets ihr Recht. —

Drum sann ich hin, drum sann ich her
Nicht emsig Tag und Nacht,
Wie Größe zu erwerben wär',
Und hab' mir's so gedacht:
Es hat doch in der ganzen Welt
Den meisten Ruhm der große Held.

Da ward ich augenblicks Soldat
Und trug ein furchtbar Schwert
Und träumte manche kühne That,
Des Heldenruhmes werth.
Mit Caesar, Karl und Friederich —
So dacht' ich — nennt man einst auch dich.

Doch als der böse Korporal
Mit meines Rockes Schnitt
Stets haderte, und mir befohl,
Zu gehn im steifen Tritt:
Da schien der ganze Heldenruhm
Mir eitel thöricht Narrenthum.

Ei, dacht' ich, auch Apoll verleih't
Den edeln Lorbeerfranz;
Wer sich der hohen Dichtkunst weih't,
Schnückt auch des Nachruhms Glanz.
Bequemer kommt man da zum Ziel
Durch Liederklang und Saitenspiel.

Da war ich eilig hinterher
 Und übt' im Reimen mich
 Und Feuer, Erde, Luft und Meer
 Besang ich wunderbarlich,
 Zerkaute manchen Federkiel:
 Doch Niemand achtet' auf mein Spiel.

Was hilft, so sprach ich nun zu mir,
 Was hilft mir Qual und Miß?
 Wer lobet meiner Verse Zier
 Und meine Poesie? —
 Prosaisch ist der Erde Sinn —
 So fahre, Dichterruhm, denn hin!

Nur der allein ist wahrhaft groß,
 Der auf der Weisheit Höh'n,
 Verachtend jedes Erdenloos,
 Ein Gott, vermag zu stehn.
 Den Ruhm nicht suchen, ist allein
 Das Mittel, seiner sich zu freu'n.

Und in Minervens düstres Haus
 Trat ich mit hoher Lust —
 Wohl sah es drin sehr staubig aus
 Von hundertjähr'gem Wust:
 Doch späht' ich jeden Winkel nach,
 Wo irgend ein System nur lag.

Doch weh! hier fand ich lauter Zank
 Und nirgend Wahrheit drin,
 Oft vieler Worte Schellenklang
 Und wenig, wenig Sinn —
 Ich sah in Pallas Heiligthum
 Nach Weisheit mich vergebens um.

Rein, hier ist mir kein Ruhm bescheert —
 So rief ich und entfloh. —
 Doch du, den ich so heiß begehrt,
 Wo find' ich dich, ach, wo? —
 Und wieder sann ich hin und her,
 Wie Ruhm wohl zu erlangen wär'.

Da trat, zu meinem höchsten Glück,
 Auf schmaler Brücke Steg,
 Mit holder Anmuth süßem Blick,
 Mir Liebe in den Weg;
 Und zog mich von des Ruhmes Bahn
 Zu einer Blumenwiese Plan.

Hier hab' ich nun für immerdar
 Dem eiteln Ruhm entsagt
 Und leb' am stillen Hausaltar
 So recht wie mir's behagt;
 In Liebchens Arm seh' ich in Ruh
 Der Ruhmsucht wildem Treiben zu.

Königsberg, den 4. November 1841.

Am vergangenen Montage, den 1. November, eröffnete der bekannte und vielfach besprochene Professor Hävernicks seine Vorlesungen an unsrer Universität mit der Erklärung der Genesiß. Sein Auditorium war so glänzend gefüllt, wie selten hier ein. Wohl über 200 Studenten von allen Fakultäten standen dicht an einander gedrängt, anscheinend in keiner andern Absicht, als sich von dem neuen Lehrer der Gottesgelahrtheit die Schöpfungsgeschichte erklären zu lassen, vielleicht um besonders von ihm zu vernehmen, wie denn eigentlich das Licht die Urfinsterniß besiegt habe. — Professor Hävernicks fing seinen Vortrag auch gleich mit dem Anfange an, ohne weitere Begrüßungsworte an seine neuen akademischen Schüler und Freunde; er machte es wie das Buch der Genesiß selbst, das auch ohne Vorrede und Einleitung mit dem Beginne anfängt. — Die Zuhörerschaft lauschte schweigend auf die Worte, die von dem neu besetzten Katheder herabtröten. Doch der Professor hatte kaum 5 Minuten gesprochen, als sich unter den Zuhörern ein eigenthümliches Wogen, Wühlen und Kreisen zeigte. Alles gerieth in Bewegung, wie von einer mächtigen Welle gehoben und geworfen strömte das ganze Auditorium der Thüre zu, und eilte, oder stürmte vielmehr, zum Hörsaale hinaus, so daß dieser plötzlich, wie gesagt, „wüst und leer“ dastand, denn auch nicht ein einziger Zuhörer war geblieben! Man wird vom horror vacui gewaltsam ergriffen, wenn man sich bloß der Vorstellung hingiebt, daß ein großer Raum, auf welchem eine ganze hoffnungsvolle akademische Generation so eben, vor einer Minute noch, dicht zusammengedrängt gestanden, plötzlich so leer sich zeigt, wie die Erde am ersten Schöpfungstage. Unsrer Wundergläubigen wollen auch bereits etwas tief Mystisches in diesem unerhörten Vorfalle wahrnehmen. Sie sprechen von einem panischen Schrecken, der mit dämonischer Gewalt das ganze Auditorium plötzlich ergriffen. Der Nationalismus hat indeß eine leichtere und einleuchtende Erregung des merkwürdigen Vorfalles gefunden, und auch Professor Hävernicks selbst scheint sich diesmal auf die rationale Seite geschlagen zu haben, denn er hat bereits, wie es heißt, eine Klage gegen die ganze flüchtige Zuhörerschaft eingereicht. —

Am Abende desselben Tages brachten die Studirenden dem von seiner Reise hieher zurückgekehrten Professor von Lengerke eine glänzende Serenade, um ihm ihre Freude darüber zu bezeugen, daß die allgemein getheilte Befürchtung, unsre Universität würde in ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Lehrer verlieren, durch seine Rückkehr glücklich beseitigt worden sei. Man wollte nämlich wissen, daß unverbiente Kränkungen mancherlei Art, die Prof. v. Lengerke in der neuesten Zeit hatte erfahren müssen, ihn bestimmt hätten, seine Professur an unsrer Albertina aufzugeben. Es ist ein Glück für die Königsberger Universität, daß dieses Gerücht sich nicht be-

stätigt hat, denn die Wissenschaft bedarf jetzt mehr als je tüftiger Kämpfer, die im Vordertreffen fehn, um die Dunkelwälder, die die Sicherheit, mit der sie angreifen können, schon für einen entschiednen Sieg halten, durch Wort und Schrift zurückzutreiben. — Ueber die Serenade selbst in meinem nächsten Berichte. J. E. H.

Notizen.

— Daß Berlin in neuester Zeit eine große Fabrikstadt geworden ist, die noch immer im Steigen begriffen und deren Grenzen besonders bei der Errichtung der Eisenbahnen noch gar nicht abzusehen sind, steht faktisch fest. Interessante Data über die Fabrikthätigkeit in Berlin liefert das dort neu herauskommende Gewerbeblatt, in dessen ersten Nummern man eine Geschichte der Berliner Kattunfabriken liest. Diese waren früher in Preußen verboten, wurden zuerst von Friedrich dem Großen vor hundert Jahren erlaubt, und verfertigen jetzt jährlich — sechsmahunderttausend Stücke Kattun.

— Deutsche Blätter empfehlen folgenden neuen Mörtel, der an Billigkeit und Dauerhaftigkeit alle übrigen Mörtelarten weit hinter sich zurückläßt. Dieser Mörtel besteht aus abgelöschtem Kalk und durchgeseibter Steinkohlensche, welche letztere demnach nun nützlich angewandt werden kann. Man nimmt Kalk, der seit einigen Wochen abgelöscht und noch klebrig ist (ohne den körnigen Bodensatz), siebt dann Steinkohlensche durch, und zwar dritthalb bis drei Theile Umfang auf einen Theil Kalk, und arbeitet die Masse tüchtig durch. Diesen Mörtel kann man, nach Belieben, auf Holz, Stein, trocknen Lehm Boden und Mauer speiß auftragen, und er wird durch öfters Abglätten dem Marmor vollkommen ähnlich. Die Masse wird in vier bis acht Tagen trocken, und die Verbindung beider Theile ist so innig, daß sie im Wasser wie in der Luft nach Jahren unverändert bleibt, und daß ihr auch die Kälte nicht im Geringsten schadet.

— Die Leipziger Allgemeine Zeitung wird nun gar noch witzig, freilich auf ihre Weise. In einem Artikel aus Leipzig in No. 305 raisonnirt sie über die Censur, die sie eine Sanitätswache nennt, und vergleicht dieselbe mit einer Quarantainewache oder Grenzcordons gegen die Pest. Indem sie nun einerseits einen Kreis von Personen statuirt, der, seiner hohen Einsicht u. wegen und weil den letzten Wächter keiner bewache, keiner politischen Aufsicht zu unterwerfen sei; — spricht sie anderseits die Meinung aus „die literarische Welt müsse allerdings so behandelt werden, wie eine Stadt, in der sich Pestfälle ereignen haben und jeden Augenblick neue Erkrankungen möglich sind.“ — Den Platz in dieser ihrer literarischen Welt wird der Leipz. Allg. Ztg. gewiß Niemand streitig machen, sondern ihr denselben gerne ganz zu alleinigem Gebrauch überlassen.

Elbing. Wer von den Lesern dieser Blätter erinnert sich wohl nicht noch des am 31. Januar 1840 in Stuhm

verstorbenen Dr. Wedding, dieses ächten Menschenfreundes und seltenen Heilkünstlers, bei dem Tausende, gleichviel ob arm oder reich, Linderung und Heilung ihrer Schmerzen, Hilse und Bistand in Krankheit und Noth fanden! Darum folgte ihm auch damals der tiefe, wahre Schmerz der Bewohner dieser ganzen Umgegend in sein frühes Grab, und aufrichtige Theilnahme zeigte sich überall für das fernere Geschick seiner nachgelassenen Wittve und seines Sohnes, das keineswegs sorgenfrei sich zu gestalten schien, da dem edlen Verbliebenen die Sorge für das eigene Interesse stets Neben- sache gewesen war. Hat nun auch die Zeit und manches andere seitdem eingetretene Ereigniß diese Theilnahme schwächen müssen; erloschen ist sie sicher eben so wenig wie das Andenken des edlen Wedding, und so wird das glückliche Ereigniß, welches die verwaiste Familie in diesen Tagen erfahren hat, auch gewiß Viele, die davon hören, herzlich erfreuen. In dem nicht bedeutenden Nachlaß des verewigten Dr. Wedding fand sich nämlich ein Prämienschein der Königl. Seehandlung vor, den die Wittve bewahrte, und auf den nun in der letzten Ziehung der Hauptgewinn von 65,000 Thaler gefallen ist. Hat je ein außerordentlicher Glücksfall das Wohl- gefallen Anderer erfahren, so ist es unbezweifelt dieser Gewinn, welcher eine sorgenfreie Zukunft der Familie eines Mannes sichert, der Tausenden als wahrer Wohltäter unvergeßlich sein wird.

— Ein bei Memel ansässiger preussischer Unterthan, wurde vor einiger Zeit bei dem Versuch, Waaren in Rußland einzuschmuggeln, von dortigen Grenzvächern ergriffen und ihm der Prozeß gemacht. Die Entscheidung fiel dahin aus, daß er entweder eine namhafte Geldstrafe erlegen oder nach Sibirien zur Abbüßung der Strafe transportirt werden solle. Da der Ergriffene nun ganz arm ist, so erließ der Königl. Preuss. Landrath zu Memel in den dortigen öffentlichen Blättern eine Aufforderung an das Publikum, durch freiwillige Beiträge die festgesetzte Strafsomme aufzubringen, um damit den Ergriffenen seiner Familie wieder zu geben; und diese Aufforderung hat in Memel und Königsberg so guten Anklang gefunden, daß binnen wenigen Tagen die erforderliche Summe zusammengekommen ist, und der russischen Behörde hat übergeben werden können, wonach nun die Befreiung und Auslieferung des Ergriffenen erwartet wird.

— Am 31. Oktober Morgens ist in dem der hiesigen Kammerei zugehörigen Forstetablissement Grunauerwäldchen das Försterhaus total niedergebrannt, die übrigen Gebäude desselben jedoch erhalten worden. Wie es heißt, soll der zeitliche Förster, welcher an dem darauf folgenden Tage das Etablissement räumen mußte, den größten Theil seines beweglichen Eigenthums bei diesem Brande eingebüßt haben.

— Den letzten Nachrichten aus London vom 26. Oktbr. zufolge hatte das für Elbing bestimmte Dampfboot Falke bereits zwei Probefahrten auf der Themse mit glänzendem Erfolge gemacht, sollte am Tage darauf noch eine dritte ausführen, und dann am Sonnabend den 30. Oktbr. seine Riffe hieher antreten. Es hat somit die Meldung von dem bereits erfolgten Abgange des Falken bis jetzt hier noch nicht eintreffen können.

Briefkasten. 1) Ein Janke meldet: „Einer telegraphischen Depesche aus Paris zufolge soll die Nordsee total ausgetrocknet sein. Dies wird ein unbeschreiblicher Schaden für die Schifffahrt sein, daher wohl auch das Ausbleiben des Dampfboots Falke erklärbar ist.“ — 2) D. H. v. vermiffen ungerne schon seit einer geraumen Zeit in den Elb. Anz. die politischen monatlichen Bekanntmachungen: „welche Wälder es übernommen haben, das beste und wohlfeilste Weizen und

Voggenbrut für den nächstfolgenden Monat zu liefern.
3) Barometerstand des Jahres 1842 ist zur Aufnahme nicht geeignet.

Weihnachts-Verloosung.

Die herannahenden Weihnachten erwecken auf's Neue unser Vertrauen, welches wir in die Güte unserer Mitbürgerinnen zu setzen gewohnt sind, und welches sich bei deren regen Wohlthätigkeitsstern noch stets bewährte. Wir erneuern deshalb auch jetzt mit vollem Vertrauen die Bitte an unsere sehr geehrte Mitbürgerinnen: die bevorstehende Verloosung zum Besten der Armenkassa mit weiblichen Handarbeiten oder andern passenden Geschenken reichlich auszustatten, und hoffen auf einen recht günstigen Erfolg.

Die für die Verloosung bewilligten Gaben werden zu jeder Tageszeit im Industriefaule mit dem gebührenden Dank angenommen.

Die Vorsteher der Armen-Kasse.

Ein austrangirtes Pferd der Escadron soll am Mittwoch den 10. d. M. Mittags 1 Uhr im Exercierfaule gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 5. November 1841.

Der Rittmeister und Escadron-Chef
v. Knobloch.

Auction.

Auf Verfügung des kaiserlichen Königl. Stadt-Gesichts soll

Freitag den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem, dem Kruggebäude gegenüberliegenden Jochimschen Hofe zu Volkwerk, der Nachlaß der Jochimschen Eheleute, bestehend in Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Zinn, Kupfer, Betten, Fischergeräthschaften, Kähnen, Wagen, Schlitten, 7 Kühen, 2 Pferden, einigen Schweinen, unausgedroschenem Getreide und einem Bestande an Heu gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Elbing, den 5. Novbr. 1841.

A p c l,

Stadt-Gerichts-Calculator.

Ich habe wieder von der billigen Sorte
Bleink. Briefpapier erhalten, dessen Format noch größer als das frühere ist und verkaufe ich dasselbe

1 Rieß oder 960 Briefbogen für 3 Thlr. 20 Sgr.					
$\frac{1}{2}$ — — — 480 — — — 1 — — 27 $\frac{1}{2}$ —					
$\frac{1}{4}$ — — — 240 — — — 1 — — — — —					
$\frac{1}{8}$ — — — 120 — — — — — 16 — —					
$\frac{1}{16}$ — — — 60 — — — — — — 8 — —					
$\frac{1}{32}$ — — — 30 — — — — — — — 5 — —					

Bei Abnahme größerer Partien bewillige ich noch einen angemessenen Rabatt.

A. Nahnke.

Nicht länger als während des bevorstehenden Marktes ist die Ausstellung von Berlin sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramen in der großen Bude neben der Hauptwache täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen.

Eine frische Sendung Bairisch Bier hat erhalten
J. Schmidt, innern Mühlendamm.

Güter-Verkauf.

Durch neuerdings vielfältig bei mir eingegangene Aufträge bin ich in den Stand gesetzt worden, nicht nur Landgüter verschiedener Qualität und Dimension — vom Kleinsten bis zu Herrschaften von 200 und mehreren Hufen — sondern auch die größtartigsten Gashäuser und Hotels in bedeutenden Handelsstädten, Fabriken aller Art, Apotheken, so wie Mühlenwerke im größten, größeren und kleinsten Umfange unter annehmbaren Kaufbedingungen gegen ein billiges Honorar zuzuweisen. Der Commissionair Elias Jacobi, Schmiedestraße No. 8.

Es wurde in diesem Sommer in meinem Laden eine Dieberei verübt. Der Verdacht war auf den Burfsen und dem Dienstmädchen im Hause und der Letzteren Mutter. Da ich aber dem Dienstmädchen und deren Mutter in keiner Art etwas Uebles nachsagen kann, sie aber durch Verede der Menschen das durch an ihrem guten Ruf gelitten haben, so erkläre ich hiermit öffentlich ihre Unschuld. Goldstein.

Derjenige, der wahrscheinlich aus Versehen, vor acht Tagen in meinem Comptoir, meinen Hut für den feinen verwechselt hat, beliebe sich seinen rechten Hut, gegen Zurückgabe des Meinigen, bei mir abzuholen. Das hiesige Pfund- und Leib-Comptoir.

Ein gebildetes Mädchen wünscht sofort auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt als Gehülfin in der Wirthschaft und Handarbeiten beschäftigt zu werden; wobei nur auf gute Behandlung und nicht auf Gehalt gerechnet wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst die Redaction d. Bl.

Ich brauche einen Lehrburschen
Dörck, Schlossermeister.

Mittwoch d. 3. Nov. hat sich bei mir ein Pferd eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es abholen Heilige-Geistnamstraße No. 120.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen. Näheres wird ertheilt Spieringsstraße No. 2, eine Treppe hoch. Zwei fette Schweine sind zu verkaufen Junkerstraße No. 45.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen Königsbergerstraße No. 20.

Sonntag den 7ten findet in Weingarten Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

J a s s.
Beilage

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 11½ Uhr erfolgten Tod unseres vielgeliebten Vaters und Großvaters, des Kaufmann's Samuel David Lickfett zeigen seinen Freunden, statt besonderer Meldung, hiemit an
Elbing, den 5. November 1841.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

über die Convertirung der Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung des Commissarii zur Regulirung der Finanzverhältnisse der Stadt Elbing vom 21. Juni d. J. über die Kündigung und Convertirung der Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen werden im weitem Auftrage der Königl. Ministerien des Innern und der Polizei und der Finanzen die zur Ausführung jener Maasregel getroffenen Bestimmungen nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. die sämmtlichen im Umlaufe befindlichen Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen sind von ihren Inhabern in kurefähigem Zustande und nebst den Coupons unter No. 27 bis 32 in den Tagen vom 1. bis 15. Dezbr. d. J. an die Kämmererkasse zu Elbing gegen einen Recognitionsschein einzuliefern und es werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dieser Gelegenheit zugleich zu erklären: ob sie sich die Convertirung auf 3½ pro Cent jährlicher Zinsen vom Jahre 1842 ab gefallen lassen wollen, oder ob sie die Baarzahlung verlangen? Den am 15. Januar t. J. fällig werdenden Coupon No. 26 haben die Gläubiger Behufs der Zinserhebung zurück zu behalten.

2. Allen denjenigen, welche ihr Kapital zu 3½ pro Cent jährlicher Zinsen stehen lassen wollen, und ihre Erklärung darüber bis zum 15. Dez. d. J. abgeben, wird eine Convertirungsprämie von Einem Procente hierdurch zugesichert, welche ihnen sogleich bei der Ablieferung der Obligationen und der oben bezeichneten Coupons von der Kämmererkasse zu Elbing baar ausgezahlt werden wird.

Wer sich später zur Convertirung entschließen sollte, hat auf die Prämie keinen Anspruch.

3. In dem am 15. Januar t. J. beginnenden Termine zur Bezahlung der Zinsen für das 2. Semester d. J., welche für diesmal noch mit 4 pEt. berichtigt werden, empfangen sodann die freiwillig Convertirenden gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Recognitionen die mit dem Convertirungs-Bemerke versehenen Obligationen und die dazu auf 6 Jahre neu ausgerechtigten 3½ procentigen Couponsbogen.

4. Diejenigen, welche die Baarzahlung vorziehen,

erhalten dagegen am 2. Jan. 1842 gegen Rückgabe der empfangenen Recognition den Kapitalbetrag ihrer Obligationen und am 15. ejusd. auf den Coupons No. 26. die darin verschriebenen Zinsen für das 2te Semester d. J. von der Kämmererkasse ausgezahlt.

Sollte einer oder der andere der erst vom Jahre 1842 ab, fällig werdenden Coupons No. 27 bis 32, nicht mit abgeliefert sein, so würde der Betrag dafür vom Kapitale abgezogen und zurückbehalten werden müssen.

5. Mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Jahres hört die bisherige Verzinsung a 4 pro Cent unwieder-
russlich auf und es können daher auch für solche Obligationen, welche nicht präsentirt werden möchten, vom Jahre 1842 ab nur 3½ pro Cent an Zinsen gewährt werden.

Außerdem werden aber auch diejenigen, welche es unterlassen sollten, ihre Obligationen einzuliefern, es sich selbst beizumessen haben, wenn der Betrag derselben zum gerichtlichen Depositum abgeführt wird.

6. Da sich die Kämmererkasse übrigens mit Correspondenzen und Versendungen nicht befassen kann, so haben die auswärtigen Gläubiger ihre Obligationen durch Bevollmächtigte am Orte zu übergeben und die Zahlungen und sonstigen Leistungen in Empfang zu nehmen. Danzig, den 1. November 1841.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Ämtliche Verfügungen.

Die Baumaterialien des verfallenen, den Ehler'schen Erben gehörigen, Angerstraße No. 13. belegenen Hauses sollen Sonnabend den 6. November c. Vormittags 11 Uhr vor dem Polizei-Inspector Herrn Kelsch an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Elbing, den 30. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Nach der Bestimmung des Herrn Finanzministers Excellenz vom 1. Juli d. J. sind die für die schlagts steuerpflichtigen Städte der Provinz Westpreußen bei der Schlagtssteuer in Anwendung zu bringenden Stücksätze anderweit und zwar:

Für Ochsen und Stiere Kühe und Fersen Kälber
in Elbing auf 4 $\frac{1}{2}$ Str. 3 $\frac{1}{2}$ Str. 7 $\frac{1}{2}$ Str.

Hammel, Schaafe u. Ziegen Schweine
1 $\frac{1}{2}$ Str. 1 $\frac{1}{2}$ Str.

festgesetzt worden, wovon das Publikum hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß dieselben vom 1. Januar 1842 ab in Anwendung kommen werden. Elbing, den 4. Novbr. 1841.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Die im November stattfindenden Compagnie-Requisitionen werden im Exercierhause abgehalten, und sind sämtliche Reservisten und Wehrmänner aller Waffen hierbei zu erscheinen verpflichtet.

Erzserf, Kreisfeldwebel.

Montag den 8. November c. von Morgens 9 Uhr ab, soll der Nachlaß von mehreren verstorbenen Hospitaliten im Heiligenleichenams-Hospital, bestehend in Betten, Leinen, Kleidungsstücken und verschiedenem Küchengeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verauktionirt werden.

Die Vorsteher des Heiligenleichenams-Hospitals,
Auction von Tuchen.

Wegen Räumung eines Tuchgeschäfts sollen

Montag den 8. November

Vormittags von 9 Uhr ab im Saal des Hotel de Berlin feine-, mittel- und ordinaire Tuche, ingleichen Damentuche in verschiedenen gangbaren Farben, in Stücken und in Partien von mehreren Ellen, ferner weiße und blaue Boy's und diverse Mode-Artikel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Donnerstag den 9. Novbr. von 9 Uhr Morgens 9 Uhr ab findet im Hofe des adelichen Gutes Neu-Münsterberg, Umzugs halber eine freiwillige Auktion statt; es werden zum Verkauf gestellt mahagoni- und eiserne Möbel, Uhren, Küchengeräthe, Waagen, Schlitten, Pferde und andere Sachen mehr.

Zwischen der Königsberger Chaussee und dem Anger, an der Kunzringgasse belegen, sind c. 13 pr. Morgen Kartoffelacker zur zweijährigen Benutzung zu vermieten und steht Termin

Montag den 15. Nov. um 10 Uhr Morgens an Ort und Stelle an, wozu Pachtlustige einladet

J. F. Rogge.

Verkauf von Grundstücken in und bei Elbing.

Nachstehend benannte Grundstücke stelle ich unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf und ersuche darauf Reflectirende sich gefälligst an mich zu wenden;

- 1) Die beiden freien Bürger-Güter **Bogelsang** und **Kl. Röbern**, zusammen c. 22 pr. Hufen enthaltend, von denen jedoch die an die Vorstadt angrenzenden c. 7 Hufen, nebst den Gebäuden von Kl. Röbern abgezeigt werden können.
- 2) C. 42 pr. Morgen Wiesen im Ellerwalde, nahe an den Holzhöfen belegen.
- 3) Das vor 12 Jahren neu erbaute Wohnhaus nebst Junkerstraße No. 9 aus 8 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einem geräumigen Hofe, nebst Stallplatz bestehend, mit einem dazu radicirenden Erbe nebst.

Bürger-Landes, welches aber auch davon getrennt werden kann.

Elbing. im November 1841.

J. F. Rogge.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich mit dem heutigen Tage

eine
Lederhandlung eröffne.

Durch die vortheilhaftesten Einkäufe und directen Verbindungen mit auswärtigen und hiesigen Fabrikanten bin ich im Stande die nur immer möglichst billigsten Preise zu stellen und bitte ich durch den Augenschein von der vorzüglichen Auswahl meines Lagers sich gütigst zu überzeugen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Käufer zu erwerben.

Elbing, den 1. November 1841.

M. E. Meyer,

alter Markt No. 18.

im gewesenen Thrunschens Hause.

Neues Etablissement.

Einem geehrten hiesigen als auch auswärtigen Publico erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich alten Markt No. 26 ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Mit einer bedeutenden Auswahl aufwartend, verbinde ich mit prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise und bitte mich mit gutem Zuspruch gefälligst beehren zu wollen.

G. H. Siemens.

M. M. Wick

aus Danzig.

zeigt hiemit ergebenst an, daß er den bevorstehenden
Markt hieselbst, bezieht und empfiehlt
sein großes bekanntes

**Damen- und Herren-
Mäntel - Magazin**
nebst

Pelzwaarenlager,

bestehend in: Bären-, Marder-, Schuppen- und Ge-
notten-Pelzen, mit feinen Tuchbezügen, allen Arten
Schlafpelzen, verschiedenen Pelzputtern u. f. l. n., Schnur-
boas, Schlittendecken, Schnorsträßen, Muffen u. Schlaf-
und Hausröcken. Hinsichts der Preiswürdigkeit
und dauerhaftesten Arbeit obiger Waaren
bedarf es keines weitern Lobes, da die reelle Handlungs-
weise obiger Firma Einem geehrten Publikum seit einer
Reihe von Jahren bekannt ist, und bemerkt er
nur noch, daß er in diesem Jahre, durch gemachten
Verkauf sämtlicher vorjähriger Gegenstände, ein ganz
neues Lager vorlegt und durch persönlichen sehr
vorteilhaften Einkauf

die Preise aufs allerbilligste und natür-
lich viel billiger, als die Marktschreier zu stellen
versichert.

Sein Waarenlager befindet sich in dem Gast-
hose zur Stadt Berlin, bei Herrn Becker
und er bittet auf seine Firma und Logis genau zu
achten, da Unterhändler durch Nachahmung seiner An-
noncen eine Täuschung hervorzubringen beabsichtigen,
und Ein geehrtes Publikum den anderweitigen Ein-
kauf schlechter Waaren bereuen könnte.

Den Empfang meiner bereits erhaltenen gro-
ßen Sendung Filz-Schuhe in allen Größen,
mit Filz- und Ledersohlen, dergleichen Filz-
Haar- und Kork-Sohlen, wie auch Filz-
Schabracken, zeige ich hiemit ergebenst an,
wovon auch die billigsten Preise versichert

D. D. Hirsch.

Vorzüglich große süße Catharinen-Pflau-
men von diesem Jahre, in ganzen, wie auch in hal-
ben und Viertel-Steinen pr. Stein 2 Rthlr. sind zu
haben bei

S. J. Goldstein,
Schmiedestraße No. 2.

Um zu räumen verkaufe ich alte gute Stettiner
Tabacke zu 2 Sgr., und Germanischen Caffee-Eicho-
rien zu 1½ Sgr. pro Pack. Rhode in der Neustadt.
Gutes Pöckel-Schweinsfleisch ist zu haben bei
Jacob Ilgner junior.

Zahnkitt

von Maurice & Langlame in Paris.

Preis pro Eui mit Gebrauchsanweisung 1 Rth.
Ganz bewährtes Mittel um sich mit der größ-
ten Leichtigkeit schadhafte und hohle Zähne aus-
zufüllen, dieselben gleich andern gesunden Zähnen
wieder tauglich zu machen, und die durch Zutritt
von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahn-
schmerzen, so wie einen übelriechenden Geruch aus
dem Munde gänzlich zu vermeiden, ist in Elbing
all in zu haben in der

Nicolaischen Buchhandlung.

Den hiesigen resp. Kunstfreunden erlaube
ich mir gehorsamst anzuzeigen, dass ich mit
einem bedeutenden Lager

Velbilder und Kupferstiche

hier angekommen bin, und selbige im Hotel
de Berlin No. 1. zur beliebigen Ansicht auf-
gestellt habe. Unter letzteren zeichnen sich
besonders aus: englische, französische, deutsche
und italienische Kupferstiche, die beliebten
deutschen, wie französischen Genre-Bilder, co-
lorirte Landschaften, Heiligenbilder, das Dres-
dener Gallerie-Werk, architektonische Blätter,
Jagd- und Pferde-Stücke, die anerkannten eng-
lischen Wettrenn-Pferde (Portraits), wie auch
viele Andere; ferner habe ich eine interessan-
te Auswahl Damenschmuck aus Cocos-Nuss
geschnitten, bestehend in Brassalets, Broschen,
Coilles, Ohrringen, Tuchnadeln etc.


Neben meinem Verkauf von oben besag-
ten Kunstgegenständen erlaube ich mir zu be-
merken, dass ich auch Gemälde, Kupferstiche,
alte und neue, wie auch andere Kunstsachen
baar einkaufe und in Tausch annehme. Be-
sitzer solcher Kunstgegenstände, gleichviel, ob
ganzer Sammlungen oder einzelner Stücke, wol-
len mir geneigtest ein Verzeichniß derjenigen
Gegenstände, die sie veräußern wollen, unter
meiner neigen Adresse recht bald zugehen
lassen, da mein Aufenthalt am hiesigen Orte
nur von sehr kurzer Dauer sein wird.

Ich bin von Morgens 10 bis Nachmittags
4 Uhr in meiner Wohnung Hotel de Berlin
No. 1 parterre rechts anzutreffen.

Der Kunsthändler
Julius Kuhr
aus Berlin.

Es sind noch 2 neben einanderhängende Vorder-
Stuben zu vermietthen, zu erfahren große Dommels-
No. 7.

Einem hiesigen und auswärtigen
geehrten Publikum empfiehlt sein zum
Markt wohl versehenes Waarenlager
bestens
C. W. Weyrowik.

 Zum bevorstehenden Markt
ist mein Manufaktur- und Tuchwa-
ren-Lager aufs vollständigste sortirt.

Joh. Eng.

Saurer Kumpf ist zu haben bei Krampf am
alten Markt.

Meine beiden schwarzen Pferde sind zu verkaufen.
C. Misch.

Ein in der Stadt Preusch Holland in der Nähe
des Marktes unter No. 29 gelegenes, in gutem baulichen
Zustande sich befindendes, zum Theil massiv erbautes
Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäft qualifiziren
würde, und wozu 15 Morgen culmisch guten Ackers,
mehrere Kartoffel-Gärten, 1 Scheune nebst Hofraum,
Weidgerechtigkeit und dergl. gehören, soll aus freier
Hand verkauft werden; Auskunft wegen des Verkaufs
ertheilt der Herr Rentant Bergius zu Preusch Holland.

Verpachtung.

Mein im Osteroder Kreise zwei Meilen von der
Kreisstadt belegenes adl. Gut Reichenau nebst Vorwer-
ten, mit einer Winter-Ausfaat von 500 Scheffel,
completten lebenden und todtten Inventarium, so wie
Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit bin ich Willens
von Johanni k. J. ab oder auf Verlangen sogleich
mit dem diesjährigen Einschnitt zu verpachten, zu wel-
chem Behuf ich hiermit zum

20. November c.

einen Bietungstermin im Hofe zu Reichenau anseze,
und Pachtlustige hiezu einlade.

Meinen in Hohenwalde belegenen Krug mit 5½
Morgen Land beabsichtige ich aus freier Hand zu
verkaufen, oder denselben mit 2½ Morgen Land zu
verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 18. No-
vember c. 3 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle an-
gesetzt.
Heinrich Heinrichs in Schwandorf.

Eine Stube mit Möbel steht für einzelne Perso-
nen zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden
kurze Heil. Geiststr. No. 24. bei **Magge.**

Einem Wohlbl. Publika zeige ich ergebenst an,
daß ich noch viele brauchbare Knechte und Kutscher zu
Martini d. J. zu vermietthen habe; wer noch Leute
braucht, den bitte ich gehorsamst zu mir.


J. B. Fof,

polizeilich bestätigter Stinde-Vermiether.

Innere Vorbergstraße No. 13.

Ein Bursche von guter Erziehung kann gleich in
die Lehre treten bei
Maler J. C. Koll.

Das am vergangenem Dienstage zu meinem Besten
stattgefundene Konzert hat mir aufs Neue den erheben-
den Beweis einer vielseitigen gütigen Theilnahme ge-
währt. Ich erlaube mir daher, dem freundlichen Un-
ternehmer desselben, Herrn Musik-Direktor Döring,
dem verehrlichen Gesang-Vereine, den hochgeschätzten
Dilettanten, so wie dem geehrten Publikum hiermit
meinen ergebensten und innigsten Dank öffentlich aus-
zusprechen.
Eduard Frenzel.

 Meine Wohnung ist wie
bisher Heilige-Geiststraße No. 54 un-
weit dem Gerstenthor.

**Collin, chirur. Instrumentenmacher
und Bandagist.**

Daß ich Burgstraße No. 19 meine neu eingerich-
tete Bäckerei eröffnet habe, zeige ich einem geehrten
Publika, vorzüglich meinen werthgeschätzten Kunden mit
der Bitte ganz ergebenst an, mir auch hier ihr gütiges
Vertrauen schenken zu wollen, indem ich versichere einen
Jeden nach Möglichkeit zufrieden zu stellen.

Stahl, Bäcker.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener
junger Mensch kann bei persönlicher Bildung eine
Stelle als Pensionar oder Wirthschafts-Elve in Ger-
gehnen bei Saalfeld erhalten.

Groß Tanzvergnügen

findet Sonntag den 7. mit großbesetzter Orchester-
Musik im Sanssouci
statt. Für meine geehrten hochgeschätzten Freunde
und m. r wohlwollenden Gönner (auch sogenannten
Stammgäste) ist bei jedem Concert oder Tanz-
vergnügen den Winter hindurch freier Eintritt,
außer denen pr. Person 1 Egr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz erge-
benst
Mann.

Groß Tanzvergnügen.

Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der
Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnü-
gen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entree
1 Egr. Anfang 4 Uhr. **Krichahn.**

Tanzvergnügen

findet Sonntag den 7. d. M. in meinem Saale statt.
Bitte um gütigen Besuch. **E. F. Passow.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf beim
Bäckermeister **E. Niediger.**

Zwei große fette Schweine stehen zum Verkauf
äußerer Mühlendamm No. 36.